

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Sprechstunden der Redaction:  
Bismarckstr. 10-12 Uhr.  
Nachmittags 5-6 Uhr.

Abnahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anzeigen am  
Dienstag bis 3 Uhr Nachmittags,  
am Donnerstag und Freitag früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:  
Cotta Strasse, Unterstadtstr. 21,  
Louis Völkner, Kutschgasse 18, p.  
nur bis 1/3 Uhr.

№ 330.

Sonntag den 26. November 1882.

Anflage 17,500.

Abonnementspreis viertel 4 1/2 Mk.,  
incl. Postgebühren 6 Mk.,  
bald die Post bezogen 8 Mk.,  
jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegblätter 10 Pf.  
Gebühren für Anzeigen  
ohne Vertheilung 20 Pf.,  
mit Vertheilung 40 Pf.

Insertion für einzelne Zeilen 30 Pf.,  
Schöne Stellen laut unserem Preis-  
verzeichnis.  
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reklamen unter den Redactionsbriefen  
die Zeilen 50 Pf.,  
sonstige nach Art der Expedition zu  
bestimmen. — Rabatt nach Artgenossen,  
Belohnung prozentweise oder nach Belieben.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

76. Jahrgang.

### Ämtlicher Theil.

#### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch, am 29. November 1882, Abends 6 1/2 Uhr, im Saale der I. Bürgerstraße.

##### Tagesordnung:

1. Wahl des Polizeidirectors.
- II. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Conten 1 (Katholische), 2 (Polizeiamt), 3 (Stadtverordnete), 4 (Pensions n.), 5 (Stadtdirectoren), 13 (Museum), 20 (Reichshallen), 22 (Schulgebäude), 23 (Baugewerke, Kuchent und Wärmelöser), 42 (verschiedene Einnahmen und Ausgaben), 44 (Fischen), 45 (Stadt-Asseiden), sowie über die Specialbudgets „Museum“, „Stadtbibliothek“, „Reichshallen“ und „Polizeiamt“ des Budgets für 1883.
- III. Bericht des Delonome-Ausschusses über die Conten 14 (Wachmann), 15 (Kittler'scher Laden und Verkauf), 22 (Königlicher Brandbesitz in der Stadtflur n.), 26 (Wien und Zinsen), 27 (Tagen) des Budgets für 1883.
- IV. Bericht des Bau- und Delonome-Ausschusses über Ausführung eines Entwurfs vor dem Petersthor, eine Seiten- als Johannisplatz und eines Abortes im Scheibenhof.
- V. Bericht des Verfassungsausschusses über Abänderung der Verfassung nach Wagner'schem Entwurf.

##### Bekanntmachung.

den diesjährigen Christmarkt betreffend.  
Wegen des am 17. December d. J. beginnenden  
Christmarktes, auf welchem sich die hiesigen  
Gemeindemitglieder versammeln, werden nachfolgender:  
1) Diejenigen, welche Stände auf dem Christmarkt zu  
erhalten wünschen, haben sich bis zum **Sonntag, den  
25. November d. J.**, bei unserem Markt- und Verkauf-  
amt (1. Etage) zu melden. Später eingehende Anmel-  
dungen müssen unberücksichtigt bleiben. Für die Anweisung  
eines Standes und die Anfertigung eines Scheins hierüber  
am 25. J. zu entrichten. Wird diese Gebühr nicht **sofort**  
bezahlt, so wird über den Stand anderweit verfügt.

2) Wer eines der angegebenen Stände nicht **spätestens**  
am 19. December besetzt hat, ist derselben verlustig, hat  
auf zu gerathen, daß ihm für spätere Christmärkte Stände  
nicht wieder überwiesen werden, sofern er nicht einen genü-  
genden Behältnisgrund nachweist.  
3) Der hiesige **Wochenmarkt** wird jetzt Dienstag,  
den 12. December d. J., auf dem Markt- und Verkauf-  
amt abgehalten, und während der Markt- und Verkauf-  
tage dem Verkauf des Speises und Steingüterwaren  
von dem vorerwähnten Zeitpunkt an die Benutzung des  
sogenannten Völkner- und Petersthor's gestattet.  
4) Der **Aufbau der Buden** auf dem Christmarkt ist  
vom 14. December ab gestattet, wegen des Anstehens  
und Einrückens der Buden nicht vor **Mittag 12 Uhr** des  
16. December beginnen darf.  
5) Der Verkauf der Buden findet bis zum 24. December,  
12 Uhr Mittags, statt, doch ist es ihnen in den Christ-  
markt fälligen vierden Advents- und öffentlichen Haus-  
ten in Buden, auf Straßen und Plätzen erst nach beendigter  
Vormittags- und Nachmittags-Gottesdienste, d. i. nach 10 1/2 Uhr  
Vormittags gestattet.  
6) Die Inhaber von Christmarkthänden dürfen nur ihre  
Kaufgegenstände und solche Personen als Verkäufer verwenden,  
welche häufig in ihren Diensten stehen oder hier wohnhaft  
sind, und es werden alle Stände sofort eingezogen, an denen  
sonstige nicht selbständige Personen, welche nicht hiesige  
Gemeindemitglieder sind, als Verkäufer betheilt werden.  
7) Die **Käufung** sämtlicher Buden und Stände, sowie  
der auf dem Markt- und Verkauf-amt befindlichen Buden  
beginnt **Pünktlich** ist von den Verkäufern noch am 24. December  
bis **Mitternacht 12 Uhr** zu bewerkstelligen.  
8) Es bleibt auch diesmal gestattet, die für den Christ-  
markt besetzten, auf dem Markt befindlichen Buden noch am  
25. und 26. December stehen zu lassen. Es haben aber die  
Käufer sowohl als die Verkäufer der Buden dafür zu sorgen,  
daß sämtliche Buden nach Austräumung der darin befindlichen  
Waaren sofort zu geschließen, d. h. die Klappen zu-  
zulegen, die Thüren verriegeln oder verriegeln, sowie die  
Budenpläne nebst den dazu gehörigen Planzeichnungen gänzlich  
beseitigt werden.  
9) Sämtliche Christmarkthändler, sowie dieselben nicht  
mit Genehmigung der Polizeidirektion für Verkauf der  
Kaufgegenstände benutzt werden sollen, sind am 27. December  
abzuweichen und nach deren Fortschickung noch an denselben  
Tage erfolgen, und nach dessen 12 Uhr beendet sein.  
10) Der Verkauf von Christbäumen wird vom 17. De-  
cember ab auf dem Markt- und Verkauf-amt ein Standgeld von  
3 Mk. für jedes gleichmäßig groß zu beschneidenden Baum ge-  
setzt, jedoch unter ausdrücklicher Beibehaltung des Einschlagens  
von Fäden.  
11) Wegen Aufstellung der Christbäume und sonst allent-  
halten ist den beeheligen Anweisungen unserer Markt- und Verkauf-  
ämter unbedingt Folge zu leisten.  
Anforderungen gegen diese Vorschriften werden mit  
Geldstrafe bis zu **50 Mark** oder entsprechender Frei-  
strafe geahndet.  
Leipzig, den 25. October 1882.

##### Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penzig.

1. Nachtrag wird hiermit bekannt gemacht, daß am  
17. December, welcher auf einen Sonntag fällt, der  
öffentliche Markt in Buden sowohl als auf Straßen und  
Plätzen erst nach Beendigung des Vormittags- und  
Nachmittags-Gottesdienstes, also nach 10 1/2 Uhr Vormittags  
gestattet ist.  
Leipzig, am 16. November 1882.

##### Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penzig.

**Erledigt**  
hat sich die nach dem Tode Friedrich Wilhelm Schulze  
von und unterm 20. August a. e. erfolgte Redende.  
Leipzig, den 21. November 1882.

##### Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penzig.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen  
gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlag an  
Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
Zusammenkunft am Streittische bei Connewitz.  
Leipzig, am 20. November 1882.

##### Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penzig.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen  
gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlag an  
Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
Zusammenkunft am Streittische bei Connewitz.  
Leipzig, am 20. November 1882.

### Bekanntmachung.

Wit dem 1. November a. e. tritt die von den beiden  
sächsischen Collegien beschlossene und vom königl. Ministerium  
des Innern genehmigte Einrichtung einer mit der sächsischen  
Sparcasse organisch verbundenen

#### Wenig-Sparcasse

ins Leben.  
Dieser derselben ist, den Spartrieb zu wecken und zu  
fördern und anderer Jugend, sowie überhaupt allen Denjenigen,  
denen es die Verhältnisse nicht gestatten, größere Spar-  
einnahmen auf einmal zu machen, Gelegenheit zu bieten, seine  
Sparnisse von 10 Pfennigen an zu größeren Summen an-  
zusammeln, um solche abdann in Beträgen von 1 Mark an  
bei der sächsischen Sparcasse einbringen zu können.

Damit die Benutzung dieser Einrichtung thunlichst erleich-  
tert werde, sind in den verschiedenen Stadttheilen vorläufig  
die nachfolgend bezeichneten

#### Verkaufs-Stellen

errichtet worden, von welchen Sparmarken zu 10 Pfennigen  
nicht Sparparten (letztere unentgeltlich, aber nur unter  
gleichzeitiger Entnahme von Sparmarken) zu haben sind.

Gegen Abgabe einer mit 10 Sparmarken versehenen  
Sparcasse (Vollkarte) wird von der sächsischen Sparcasse —  
Kortstraße 47 — oder durch Vermittelung der Filialen  
verleihen

- I. Filiale: **Wernh. Wagner**, Schützenstraße 17/18,
- II. **Gebr. Zwilling**, Windmühlenstraße 30,
- III. **Völkner-Apothek**, Weißstraße 20,
- IV. **Joh. Hoffmann**, Petersthorweg 3,
- V. **Louis Völkner**, Querstraße 11,

bei letzteren unter Beobachtung der für dieselben gestellten  
Geschäfts-Ordnung, ein Sparcassen-Buch ausgehändigt, auf  
welches abdann weitere dergleichen Vollkarten oder auch  
Bezugsabgaben von mindestens 1 Mark angenommen werden.  
Ebenso kann auf bereits ausgefertigte Sparcassenbücher Ein-  
zahlung mittelst Vollkarten geleistet werden.

Die Annahme, Verzinzung und Rückzahlung dieser Ein-  
zahlungen erfolgt nach den Statuten der Sparcasse.  
Bekanntmachung, pertheilt oder sonstige defecte Sparmarken  
werden nicht in Zahlung genommen.  
Leipzig, am 27. October 1882.

#### Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penzig.

#### Verkaufs-Stellen:

- I. Innere Stadt:  
**Kolonradung & Reichelt**, Markt Nr. 6,  
**Ferdinand Rademann**, Kutschgasse Nr. 49, Ecke des Salzplatzes,  
**Otto Weisner & Co.**, Nicolaistraße Nr. 52,  
**H. Friedrich Schmidt**, Nicolaistraße Nr. 12,  
**Robert Weisner**, Kutschgasse Nr. 26,  
**G. W. Marx & Co.**, Markt Nr. 24,  
**Erhard & S. Wittern**, Schmeißelstraße Nr. 21,  
**Bernhard Berger**, Unterstadtstraße Nr. 13b,  
**Georgi Riedl**, Kutschgasse Nr. 42,  
**H. H. Hühner**, Petersthor Nr. 28,  
**Veit & Hühner**, Kutschgasse & Scheibenhof, Quer-  
straße Nr. 3,  
**Bernhard Rademann**, Kutschgasse Nr. 27,  
**H. H. Hühner**, Kutschgasse Nr. 27,  
**Julius Weisner**, Kutschgasse Nr. 19,  
**Theodor Vogt**, Kutschgasse Nr. 10.
- II. Süd-Vorstadt:  
**Paul Hoff**, Petersthor Nr. 51,  
**Julius Weisner**, Petersthor Nr. 3, IV. Filiale d. Sparcasse,  
**Friedrich Bernst**, Südstraße Nr. 3,  
**Louis Völkner**, Petersthor Nr. 20,  
**Valentin Lamm**, Kutschgasse Nr. 13,  
**Gebr. Zwilling**, Windmühlenstraße Nr. 30, II. Filiale der Sparcasse,  
**H. O. Weisner**, Windmühlenstraße Nr. 30, Ecke der Kutschgasse,  
**Carl Friedrich Dreyer**, Petersthor Nr. 28,  
**Walter Weisner**, Kutschgasse Nr. 31, Ecke der Scheibenhof-  
straße,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 57,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 57,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 57,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 57.
- III. Ost-Vorstadt:  
**Ferd. Köhler**, Kutschgasse Nr. 11,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 63,  
**Wig & Co.**, Petersthor Nr. 39,  
**Max Wölkner**, Petersthor Nr. 14b,  
**Ferd. Köhler**, Kutschgasse Nr. 2,  
**Louis Völkner**, Kutschgasse Nr. 1,  
**V. Filiale der Sparcasse.**
- IV. Nord-Vorstadt:  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 3,  
**Louis Völkner**, Kutschgasse Nr. 100,  
**Frank Rademacher**, Kutschgasse Nr. 3,  
**Julius Weisner**, Kutschgasse Nr. 16,  
**Frank Rademacher**, Kutschgasse Nr. 6,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 61.
- V. West-Vorstadt:  
**Friedrich Köhler**, Kutschgasse Nr. 30,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 16,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 30, II. Filiale der Sparcasse,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 30, II. Filiale der Sparcasse,  
**Gebr. Weisner**, Petersthor Nr. 23, III. Filiale der Sparcasse,  
**Gebr. Weisner**, Petersthor Nr. 23,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21.

#### IV. Nord-Vorstadt:

- Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 3,  
**Louis Völkner**, Kutschgasse Nr. 100,  
**Frank Rademacher**, Kutschgasse Nr. 3,  
**Julius Weisner**, Kutschgasse Nr. 16,  
**Frank Rademacher**, Kutschgasse Nr. 6,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 61.

#### V. West-Vorstadt:

- Friedrich Köhler**, Kutschgasse Nr. 30,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 16,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 30, II. Filiale der Sparcasse,  
**H. C. Weisner**, Kutschgasse Nr. 30, II. Filiale der Sparcasse,  
**Gebr. Weisner**, Petersthor Nr. 23, III. Filiale der Sparcasse,  
**Gebr. Weisner**, Petersthor Nr. 23,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21,  
**Otto Rademacher**, Kutschgasse Nr. 21.

#### Korbweidenauction.

Mittwoch, den 29. November a. e. sollen in Korbweiden  
Connewitz von Vormittags 9 Uhr an  
ca. 550 Bund einjährige und  
ca. 950 „ „ „ „ „ „ „ „  
zweijährige Korbweiden  
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen  
gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlag an  
Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
Zusammenkunft am Streittische bei Connewitz.  
Leipzig, am 20. November 1882.

#### Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penzig.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir  
die Häuser an der **Seeburgstraße**, wie nachfolgend ersicht-  
lich, unammertirt haben:

Alle Nr.	Brand- Cass.-Nr.	Area Nr.	Besitzer.
1.	804 J.	1	Dr. Carl Bruno Müller.
2.	804 B.	5	Das St. Johannis-Hospital. Herrn G. W. Rademann.
Auf der rechten Seite:			
3.	804 G.	3	H. T. v. d. Horstberg.
4.	804 H.	4	Hausel & Tomme.
5.	804 I.	6	Friedrich Wilhelm König. Herrn G. W. Rademann.
6.	416 L.M.N.	10	H. H. Hühner.

Leipzig, am 20. November 1882.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Penzig.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Eine günstige Wendung.

Jedes Monopol ist verwerflich, auch das der alleinigen  
Kritik über die Führung des Staatshaushalts. Dieser hatte der  
Abgeordnete Eugen Richter dieses Monopol in seinem engeren  
wie im weiteren Bedeutung, und man muß es ihm lassen,  
daß er dem Budget nicht mit eingehender Sachkenntniß gegen-  
übersteht; er vertritt die mit dem höchsten Interesse und  
wichtigste alle schwebenden Seiten daran herauszufinden, aber diese  
Fähigkeit des Abgeordneten Richter hatte auch ihre Schattenseite,  
weil sie nicht hinderte, neben sich aufzustellen die der  
Bereitsgenannten und Geschiedenen Beschuldigung.

In der gegenwärtigen Session des sächsischen Landtages  
ist die Kritik des Staatshaushalts nicht von Eugen Richter  
geübt worden, weil Verhältnisse eingetreten waren, welche das  
Selbstbewußtsein des eben so sehr als Richter geschwächt  
hatten; er mußte sich wohl überlegen, ob er die  
Bekämpfung der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses  
seiner verheißenen Thätigkeit opfern sollte, die darauf aus-  
gegangen war, den Wählern der Fortschrittspartei auf Kosten  
der National-liberalen zu zeigen, daß es das Kind  
erhalten ist, auch es nicht, wenn der Bräunung gedient wird;  
denn Richter hätte das früher beabsichtigt und wenn er  
jetzt die Thätigkeit aus der Hand des Wahlkreises erkränkt ist,  
so ist das gar nicht zu verwundern. Was die Unpässlichkeit  
Richter's nun körperlicher oder seelischer Natur ist; Thatsache ist,  
daß er bei der Budgetberatung gefehlt hat und daß die  
Abgeordneten Richter und Wiedemann an seiner Statt, als  
Hauptgegner aufgetreten sind. Aber zu diesen beiden hat  
sich noch unermüdet ein Dritter gestellt, und das ist ein  
Kritiker, der weit enger geknüpft zu werden verdient, als  
nach seinem Leben als Wahlkandidat zu ermannen war.  
Professor Adolph Wagner, der trotz seiner immer als  
Gesinnungsgenosse der Richter und Cramer genannt zu werden  
pflegt, der als einer der Redner des sächsischen  
Central-Comités glänzte, hat sich in der Donnerstags-Session  
des sächsischen Abgeordnetenhauses plötzlich als ein gefährlicher  
Rebellenführer Eugen Richter's zu erkennen gegeben.

Professor Wagner hat sich nicht, wie wohl zu erwarten  
gedacht haben mag, auf einen akademischen Vortrag be-  
schränkt, nein, er ist der Sache kräftig auf den Fuß getreten,  
und hat, wenn auch in milderer Form, aber doch im Wesen  
ganz auf gleiche Weise streng Kritik in der Finanzverwaltung  
geübt. Konnte auch Wagner nicht Finanzminister der  
letzten Session sein, so ist er doch nicht weniger der  
heutigen Kritik des Herrn Wagner nicht bedürftig, so leidet  
er deshalb doch seinen im Amte befindlichen dritten Nachfolger  
nicht. Wenn Wagner die Politik leitet und kein Mann  
und Welle für kräftigere Erfolge sorgen, dann ist es leicht,  
mit dem Minister in den schon fallenden Willkürden zu  
nirgendhins, aber für die Zeit der Reich die entsprechenden  
Vorgehen zu treffen, das hat der Minister Camphausen  
verfüllt — so sprach der conservative Professor Wagner und die  
Viele haßte ihm Beifall zu. Aber auch mit der gegenwärtigen  
Finanzverwaltung ist der strenge Kritiker nicht zufrieden,  
er vermißt auch an ihr das Erfolge, das Zielbewußtsein in  
der Finanzpolitik und deshalb ist er weit entfernt, ihr ein  
Votum zu spenden, was er allein für den auch auf dem Gebiete  
der Finanzpolitik bahnbrechenden leitenden Staatsmann  
referiert. Geschickter ließ sich die Unterstützung der Bil-  
dungs- und Wirtschaftspolitik nicht leicht vor dem Abge-  
ordnetenhause beschaffen, denn schließlich ist ja doch der Kern  
der Rechte Wagner's nicht Ackerer, als eben die energische  
Hilfsbereitschaft für die Bildung'schen Finanzpläne. „Schafft  
mir eine geschickte Opposition“ soll Napoleon III. oft aus-  
gerufen haben, aber immer vergeblich, und auch in Deutschland,  
hat man den Versuch mit einem Ministerium Schiffschiff  
erst erfolgt gemacht. Für Wagner allein hat einen  
Opponenten von echtem Schrot und Kern gefunden, der seinen  
Plänen besser dienen wird, als jeder noch so bereitwillige  
Falscher.

Professor Wagner opponirt dem Ragner mit großer  
Energie im Punkte der radicalen Steuerreform; er ist der  
Ansicht, daß die Einkommensteuer stets das Mittelglied  
zwischen directer und indirecter Steuer bilden müsse; er geht  
noch weiter, denn ihm scheint es unmöglich, in Preußen das  
Einkommen bis zu 4000 Mk. von der Steuer zu befreien.  
Herr Wagner ist auch wohl orientirt über die Steuerverhält-  
nisse anderer Länder, denn er weiß, daß selbst in England,  
wo man aber ganz andere Summen disponirt, wie bei uns  
in Deutschland, nur das Einkommen bis 3000 Mk. von der  
Einkommensteuer befreit ist. Demnach ist es doch ein  
dunkel, daß man in Preußen 1500 Mk. als die steuerfreie Grenze  
des Einkommens annimmt.

Professor Wagner meint, daß überhaupt eine große  
Staatsreform unumgänglich sei, bei jedem unüberwindlichen oder  
aufrechterbedeutlichen Bedürfnisse zur Hande keine Lust hat  
zu nehmen, die Einkommensteuer müsse das Mittel bardeuten,  
um in solchen Fällen die nöthigen Summen aufzubringen. —  
Das sind allerdings neue Gesichtspunkte und solche vermöchte  
man bisher auf conservativer Seite vollständig. Von dieser  
Seite her war man bisher nur gewohnt, das gutgeleitete zu  
sehen, was die Regierung vorbringt.

Herr Wagner ist aber trotzdem ein sehr gutartiger Oppo-  
nent, denn er hält es mit dem Tabakmonopol und glaubt,  
daß ein solches der Tabaksteuer nicht die liberale Partei  
und die auf conservativer Seite stehenden Gegner des Mono-  
pols sich diesem hohnredenden Gedanken gegenüber in der-  
selben Begeisterung bekämpfen werden wie die Fortschrittspartei  
gegenüber der Militärorganisation, die sie so eifrig über-  
wunden hatte. Auch für die indirecten Steuern ist Herr  
Wagner im Grunde sehr einnehmend, denn er tritt der  
Meinung entgegen, daß die mit der Steuer belegte Waare  
am den Betrag der Steuer vertheuert wäre. Nur ist er in  
der Wahl seines Beweismittels nicht allzu glücklich, denn er  
führt das bairische Bier dafür an, welches ungedeutet des  
50procentigen Aufschlages auf die Maßhauer in Bayern noch  
oben so billig geblieben sei wie früher. Die Autorität, welche  
Herr Wagner für die sich gleich gebührende Qualität des  
Bieres anführt, die des Abgeordneten Schanz, wird von den  
Trinkern des bairischen Bieres genug nicht als genügend  
anerkannt werden.

Mag aber auch diese und jene Meinungsänderung bei  
Prüfung der von Herrn Wagner vorgebrachten Ansichten  
überig bleiben, so ist doch aus seinem gesprochenen Auslassungen  
das zu erkennen, daß sich mit ihm reden läßt. Einer solchen  
Mittelperson bedurfte es im Landtage, um aus  
der Wäule des unerschütterlichen Parteigängers auf den Boden  
der praktischen Vereinbarungen hinüber zu gelangen. Die  
Opposition um jeden Preis hat immer nur den einen Sinn,  
weil sie eines Tages besser kann, den Sieg über die gegenwärtige  
Regierung zu erlangen. Daß solche Zustände bei uns in  
Deutschland nicht vorhanden sind und sich auch nicht  
entwickeln werden, muß Jedem eingesehen sein, der sich mit öffent-  
lichen Angelegenheiten beschäftigt; es ist deshalb freudig zu  
erfreuen, daß ein so sehr als Richter geschwächt, aber doch  
gesunder hat, welcher zur Bekämpfung der beherrschenden Gegen-  
sätze auf dem Gebiete der Steuern und Wirtschaftspolitik  
die nöthigen Eigenschaften besitzt.

Professor Wagner kann sich nicht nur der Zustimmung  
seiner Parteigenossen rühmen, ihn ist auch bei seiner Theil-  
nahme von den Wählern der Linken vielfach Beifall zu Theil  
geworden und, da er sich nicht darauf beschränkt, in lang-  
weiliger Form gewisse Behauptungen beweisen zu lassen,  
sondern weil er stets schlagende Gründe in petto hat, so steht  
zu hoffen, daß diese neue parlamentarische Kraft die beste  
Wirkung in Bezug auf die Bekämpfung zwischen der Re-  
gierung und den opponirenden Parteien abzuwickeln, und daß  
dieser, wie die Sachen liegen, für einen nicht hoch genug  
zu schätzenden Gewinn.

Leipzig, 26. November 1882.

\* General von Schmeißel, welcher am Donnerstag  
mehrerer der Rede des Hrn. Wagner im sächsischen Ab-  
geordnetenhause weilt, hat sich in Folge einer Auf-  
forderung des Fürsten Bismarck vor seiner Abreise nach  
Petersburg nach Leipzig begeben, da, wie uns aus guter  
Quelle mitgetheilt wird, der Kaiser es für angezeigt hält,  
seinen Reichskammerherrn über den Inhalt der mit Herrn v. Schmeißel  
besprochenen Unterredung zu informieren. Wenn die Zeitungen  
darüber freuten, ob Herr v. Schmeißel mit seiner Reise nach  
Petersburg bestimmte politische Zwecke verfolgt habe  
oder nicht, so wollen wir uns um diese Neuesten nicht küm-  
mern. Es gilt in allen eingemeinten Kreisen als profetisch, daß  
der russische Diplomat diese Reise auf ausdrücklichen Wunsch  
des Kaisers Alexander unternommen und daß er damit  
unserem Kaiser einen eclatanten Beweis seiner freibereitigen  
Erneuerung gegenüber Deutschland geben wollte. Was die  
Fortsetzung der Reise des Herrn v. Schmeißel betrifft, so ist es  
natürlich, daß er seinen Aufenthalt in Rom auch zu einer  
Conferenz mit dem Leiter der ausländischen Politik Italiens  
benutzt, wie wir nach besten Informationen hinzufügen können,  
auf besondere Anregung des Fürsten Bismarck hin, welcher  
auch mit der Reise nach Wien nicht nur einverstanden ist,  
sondern sie zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen der  
drei bezeichneten Staaten untereinander und mit Ausblick  
auf wünschenswerthe Erträge hat. Im Ganzen genommen ist  
der politische Horizont niemals weitausgereicher gewesen als in  
diesem Augenblicke.

\* Unter dem Vortheile des Staatsministers von Vortländer  
wurde am 23. November eine Plenarsitzung des Bundes-  
rathes abgehalten. Die Vorlesung, betreffend die Zulassung  
überreichlichen Bieres zu der im Laufe des Jahres 1883 in  
Somburg stattfindenden internationalen landwirtschaftlichen  
Tierzuchausstellung, die Ermittelung des jährlichen Geldbedarfs  
von in ganzen Eisenbahnverwaltungen eingehenden Massen-  
gütern und wegen Aufnahme der Degradation in das Per-  
sönliche der einer beabsichtigten Steuererhöhung bedürftigen An-  
lagen, wurden den jährlichen Ausschüssen zur Berathung  
überwiesen. Der Antrag Preussens, die fernere Anwendung des  
§ 23 des Reichsgesetzes über die gemeinwirtschaftlichen Verordnungen  
der Socialdemokratie auf die Dauer eines Jahres für  
Berlin und Umgebung zu genehmigen, erhielt die Zustimmung  
der Bundesversammlung. Derselbe genehmigte gemäß den Anträgen  
der Reichskammer die für 1883/84 und für 1884/85 vorliegenden  
Entwürfe der nachstehenden Entsch. des Reichs-Jubiläumfests,  
der Einnahmen des Reichs an Straßenzulagen, der Reichs-  
post- und Telegraphenverwaltung, der Verwaltung der Eisen-  
bahnen, der Reichs-Justizverwaltung, des Reichsfinanz- und  
des Reichslandwirthschafts- und endlich der Reichsdruckerei. Der  
Kaufmannantrag, betreffend den Verwaltungs- und Person-  
stand der Reichsfinanzverwaltung für 1883, fand die Zu-  
stimmung der Bundesversammlung. Dem Antrage Bayerns, be-  
treffend die Aufhebung der für Baden in Stuttgart  
oder Württemberg, und den Beschlüssen des sächsischen Staats-  
haltens in Bezug auf die Verwaltung, betreffend die Abfertigung  
von Feinsiegeln und Feinsiegeln durch die feierlichen  
Reichsregimenten I. zu Akmarsch und Bielefeld und durch das  
sächsische Hauptquartier zu Dresden, wurde Folge gegeben.  
Mit den Anträgen der Reichskammer, betreffend die Verordnungs-  
einrichtungen in den Reichsregimenten und wegen der  
Aufhebung der Zulassung für Tabak und Tobackfabrikate, erklärte  
sich die Bundesversammlung einverstanden. Eine Erkläreung, betreffend  
die Zulassung doppelter Reichskammer in Reichskammer und